

Sorge oder Zwang?

Fallbeispiele zum Thema «fürsorgerische Zwangsmassnahmen» in Graubünden

Moodle-Plattform mit Fallstudien für die Ausbildung auf der Tertiärstufe

Zielsetzung

Der auf der Moodle-Plattform zur Verfügung gestellte Kurs enthält authentische, auf Quellen basierte Fälle von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen zwischen den 1920er- und den 1970er-Jahren (mit einzelnen Bezügen bis zur Gegenwart). Die Fälle fordern die Studierenden dazu auf, sich in die Situation einer beteiligten Person hineinzusetzen und Entscheidungen zu treffen. Es handelt sich um die klassische Fallstudienmethode nach Karl Frey.¹

Damit sollen Interessenkonflikte und Zielkonflikte zwischen Sorge und Zwang in authentischen Fällen deutlich gemacht werden. Ferner sollen sich die Studierenden in die Fälle hineindenken und sich auf Lösungen festlegen, die online oder im Präsenzunterricht diskutiert werden sollen. Die Moodle-Plattform bietet Anschauungsmaterial zu Dilemmasituationen, mit denen sich Soziale Arbeit, pädagogische Berufe und teilweise juristische Praxis immer wieder konfrontiert sehen.

Die Fallstudienmethode hat nicht zum Ziel, dass die Studierenden historisch korrekt die damalige Situation nachspielen sollen. Sie treffen ihre Entscheidung aus ihrer heutigen Sicht und entsprechend ihrem Ausbildungsstand. Und sie ersehen dann aus dem Vergleich mit den damaligen Entscheidungen Unterschiede, aber auch gleich gebliebene generelle Dilemmata von Sorge und Zwang im Bereich des Sozialwesens.

Die Plattform ist ein Angebot für Studierende der Sozialen Arbeit und der Pädagogischen Hochschulen. Sie kann aber auch darüber hinaus, beispielsweise in der beruflichen Weiterbildung eingesetzt werden.

Bei der Dokumentation und Aufbereitung der Fälle wurde auf eine strikte Wahrung der Persönlichkeitsrechte geachtet. Deshalb sind drei in die Gegenwart hineinreichende Fälle anonymisiert (Namen mit einem * versehen, Daten teilweise unwesentlich verändert). In zwei Fällen der Gegenwart haben die Betroffenen auf Anonymisierung verzichtet, und ein Fall liegt nach dem Tod des Betroffenen vor gut sechzig Jahren so weit zurück, dass darauf verzichtet werden konnte.

Prinzip

Die Herausforderung, Studierende und Berufsleute mit historischen Fällen zu konfrontieren, birgt die Gefahr, dass sie diese als veraltet betrachten. Die zeitliche

¹ Karl Frey: Die Projektmethode. Berlin, 12. Auflage 2012

Distanz wird jedoch als Chance gesehen: Die Fälle der Vergangenheit werden den Studierenden zu einem Entscheid bzw. dem Einnehmen einer Rolle aus der Gegenwart, ihrem aktuellen Stand des Wissens, unterbreitet. Erst danach werden die Studierenden über den historischen Ausgang des Falls informiert. Deshalb wird für den ersten Teil der Fallbehandlung die ausführliche und detaillierte Form des Lernsets gewählt, während der zweite Teil mehr erzählend abgehandelt wird. Der anschliessende Vergleich des historischen Entscheides mit dem eigenen ermöglicht es den Studierenden, sich der Entwicklungen in Feldern der Sozialen Arbeit und des Sozialstaates bewusst zu werden, vor allem aber ihr Urteil zu reflektieren, zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus ermöglicht diese Reflektion, dass sich die Studierenden die Frage zu stellen, wie allenfalls künftige Generationen auf das heutige Entscheiden und Handeln zurückblicken: Welches könnten künftige Massstäbe sein, um heutiges Handeln zu bewerten und einzuordnen?

Arbeit der Studierenden

Die Studierenden können sich einzeln oder in Gruppen, im Unterricht oder ausserhalb in einen Fall vertiefen. Anders als bei schulmässig organisierten Fallstudien sind die «Lösungen», die damaligen Entscheidungen und Erwägungen, nicht separat angelegt, sondern stehen den Studierenden direkt auf einer nächsten Dokumentseite oder im nächsten Dokument zur Verfügung. Denn es geht nicht um die Lösung, sondern das Nachdenken über das Entscheidungsproblem.

Die Studierenden können ihre Gedanken teils für sich persönlich festhalten (dazu werden entsprechende Dokumente angeboten), teils in Moodle-Foren mit Mitstudierenden oder dem/der Dozierenden teilen. Sie werden ferner aufgefordert, ein Schlussfazit in einem Forum zu formulieren. Dieses kann als Grundlage für die Vorstellung des Falls im Plenum und/oder eine gemeinsame Fallbesprechung genommen werden («flipped classroom»).

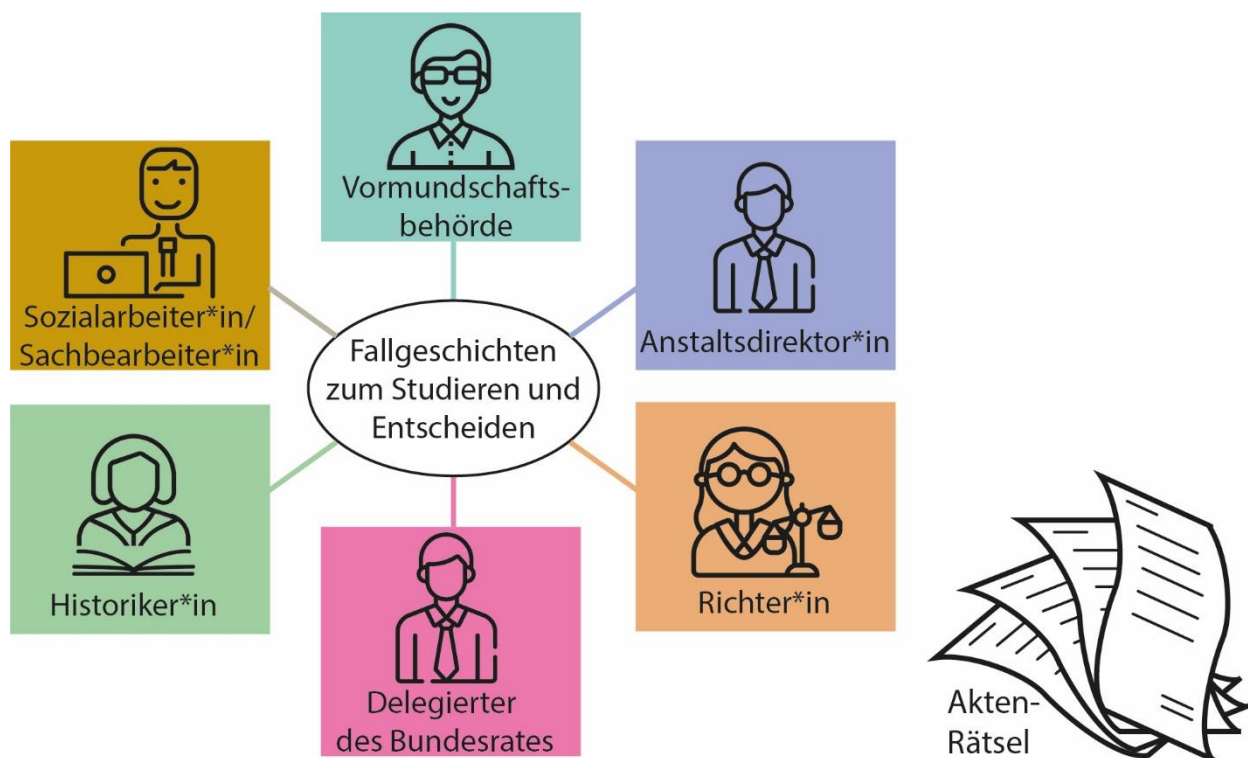
Die Arbeit an einem Fall wird mit 1.5 bis 2 Arbeitsstunden veranschlagt, kann aber je nach Intensität und Interesse der Studierenden sowie zusätzlichen Aufträgen auch länger ausfallen.

Ein 7. Spezialekapitel beschäftigt sich mit dem Umgang mit Akten im Bereich der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen. Es bietet vier Rätsel über den konkreten Umgang mit Akten und deren Interpretation an. Die einzelnen Rätsel benötigen eine Bearbeitungszeit von rund 30 Minuten. Sie können von Studierenden bearbeitet werden, die schneller fertig sind. Das 7. Kapitel kann aber auch als eigenständiges Thema behandelt werden. Das Rätsel 1 beschäftigt sich mit einem Aspekt aus dem Fall 1 zu Florian Branger, das Rätsel 2 mit einem Aspekt aus dem Fall 1 zur Familie Albin und das Rätsel vier mit einem Aspekt aus dem Fall 4 zu Uschi Waser.

Inhalt und Gliederung

Der Inhalt der Moodle-Plattform gliedert sich in die sechs Fälle (Kapitel 1–6) und das 7. Spezialkapitel. In den sechs Fällen haben die Studierenden je eine andere Rolle bzw. Funktion einzunehmen. Es sind dies:

1. eine Sozialarbeiterin bzw. ein Sachbearbeiter (Fallgeschichte Marianne Buol*)
2. ein Präsident der Vormundschaftsbehörde (Fallgeschichte Familie Albin*)
3. ein Anstaltsdirektor (Fallgeschichte Florian Branger)
4. ein Richter (Fallgeschichte Uschi Waser)
5. der Delegierte für die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen (Fallgeschichte Ruedi Hofer*)
6. eine Historikerin (Fallgeschichte Cornelia Studer).



Es fehlt hier die Sicht der von fürsorglichen Zwangsmassnahmen betroffenen Menschen. Wie diese – oft beeindruckend – ihren geringen Handlungsspielraum nutzen und wie sie mit dem ihnen angefügten Unrecht umgehen, ist im Leseheft «Sorge oder Zwang?» nachzuschlagen. Dieses Heft wird als Ergänzung empfohlen.

Es kann bezogen werden bei:

Lehrmittel Graubünden, Auslieferung,
 Somedia Production AG
 Sommeraustasse 32, Postfach 491, 7007 Chur
 lmv@somedia.ch, Telefon 081 255 54 53
www.lmv.gr.ch

Oder es kann direkt [als PDF im Kurs heruntergeladen werden](#).

Organisation der Moodle-Plattform

Die Moodle-Plattform ist nicht wie sonst üblich bei einer Institution angebunden, sondern kann über die URL www.sorgeoderzwang.ch direkt erreicht werden. Als Dozierende*r können Sie hier selbständig eine Klasse eröffnen und Ihre Studierenden einzeln oder als Liste direkt aufnehmen und den Kurs sofort starten. Der Kurs ist unabhängig von allen andern Kursen, und von Ihren Studierenden eingegebenen Daten verbleiben darin und gehen nicht weiter. Als Alternative kann der Moodle-Kurs als Sicherungsdatei bezogen und dann in eine institutseigenen Moodle-Plattform eingebaut werden.

Registrierung und Kursorganisation

Unter www.sorgeoderzwang.ch/ können Sie sich als Lehrperson registrieren:

SORGEODERZWANG.CH


Login:

[Als Lehrperson registrieren](#)

Der Kurs enthält sechs authentische, auf Quellen basierte Fälle von fürsorglichen Zwangsmassnahmen zwischen den 1920er- und den 1970er-Jahren. Die Fälle fordern die Studierenden dazu auf, sich in die Situation einer beteiligten Person hineinzusetzen und Entscheidungen zu treffen.

Ferner stehen vier Rätsel zum Umgang mit Akten fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen zur Verfügung.

Eine ausführliche Beschreibung und Anleitung im Kurs.



Dann das Formular ausfüllen:

Sprache

Deutsch Romontsch surshivan Italiano Français English

REGISTRIEREN @ SORGEODERZWANG.CH

Vorname:

Name:

Sprache:

Frau Herr

Schule:

Strasse:

Sie gelangen sodann in ein eigenes Klassenzimmer mit dem Moodle-Kurs:

Wählen Sie sich eine Rolle und entscheiden Sie! Jede Fallgeschichte beansprucht 1.5-2 Stunden Arbeitszeit. Ferner gibts vier Rätsel zum Umgang mit Akten, die Datenschutzfragen aufwerfen (je 30 Min.).

Der Moodle-Kurs ist optimiert für eine Bildschirmbreite von rund 20 cm.

2 Verwaltungsbereich

Schülerkonten, Fächerzimmer, Credits, ...

1 Bearbeiten einschalten

Button rechts oben anklicken, um die Webtrainer-Möglichkeiten zu aktivieren.

1. Indem Sie den grünen Button «Bearbeiten einschalten» drücken, können Sie den Kurs wie einen eigenen Moodle-Kurs anpassen (beispielsweise Kapitel aus- und einblenden.)

2. Durch Klick auf die Zeile «Verwaltungsbereich» erhalten Sie die Möglichkeit, Studierende in Ihren Kurs aufzunehmen. Klicken Sie auf das mit dem roten Pfeil markierte Icon ...

Verwaltungsbereich

Lehrperson-Administration:

SuS-admin

Klassenpasswort:

Standardpasswort:

hans ullrich (ullrich_hansullrich)

vreni ullrich (ullrich_vreni-ullrich)

... und geben Sie die Daten Ihrer Studierenden ein:

Verwaltungsbereich

Lehrperson-Administration:

SuS-admin

Klassenpasswort:

Standardpasswort:

Vorname Name **Benutzername**

Bestätigung

Das Klassenpasswort bestimmt den vorderen, unsichtbaren Teil des Benutzernamens. Klassen- und Standardpasswort können Sie ändern. Innerhalb einer Klasse darf ein gleicher Name nicht zweimal vorkommen. Bestätigen Sie die Eingaben mit Klick auf das Stempel-Symbol.

Den Studierenden geben Sie das Klassenpasswort, den zweiten Teil des Benutzernamens (im Beispiel «g.moll») sowie das Standardpasswort ab. Diese Angaben können die Studierenden in das Merkblatt, das als Anhang (unten S. 9) abgedruckt ist, übernehmen und sich mit dessen Hilfe in den Kurs einloggen.

Die Arbeit an einem konkreten Fall

Die Präsentation der Fälle nutzt die Möglichkeiten des Hypertextes: Sie besteht aus einer chronologisch erzählten Fallschilderung, aber ermöglicht den Studierenden die direkte Begegnung mit Ausschnitten von Originalakten. In den Foren können die Studierenden ihre Überlegungen, Entscheide und Standpunkte zur Diskussion stellen und austauschen.

Fall 1

I.

1

Fall: Marianne Buol*



Sozialarbeiter*in/
Sachbearbeiter*in

Sie, Fanny Nüesch*, sind eine junge Fürsorgerin und werden 1955 Vormundin zweier Knaben einer geschiedenen Mutter. Doch da ist schon einiges passiert. – Deshalb verfolgen Sie den komplexen Fall zuerst aus der Sicht eines Sachbearbeiters.

II. 1 Fallschilderung Phase 1

verlinkte Einzeldokumente: Ablauf, Beurteilung Otto Buol*, Familienverhältnisse, juristische Argumentation, Platzierung im Kinderheim, Mutter Mellinger und Tochter Marianne Buol*, Organigramm, Seitenhiebe

 **Forum: Konzepte zu Händen des Departementsvorstehers**
Unterbreiten Sie ein Konzept und beziehen Sie mindestens zu einem Konzept eines Kollegen oder einer Kollegin Stellung!

2 Fallschilderung Phase 2

III.
 verlinkte Einzeldokumente: Notizblatt zur Beurteilung des Vermittlungsvorschlages, Original des Vermittlungsvorschlages, Verständigungsangebot, Entscheid

 **Forum: Die Perspektive der Fanny Nüesch**
Erzählen Sie aus der Perspektive der Fanny Nüesch: Wie handelten Sie, welchen Erwartungen fühlten Sie sich verpflichtet, welche erfüllten Sie nicht?

 **Forum: Mein Fazit**

IV. Fallbezogene Hintergrundinformationen zur Vertiefung

I. Ein Fall wird eingeleitet mit einem kurzen Leadtext, der die Entscheidungssituation kurz zusammenfasst.

II. Darauf kann der Fall Schritt für Schritt erarbeitet werden. Dabei sind die Dokumente in der Form eines linearen Hypertextes miteinander verlinkt. So führt ein Dokument zum nächsten. Damit der inhaltliche Zusammenhang gewahrt bleibt, empfiehlt es sich, eine Fallschilderung am Stück durchzuarbeiten. Die Fallschilderungen führen auf Foren hin, in denen man Überlegungen festhalten und in der Lerngruppe zur Diskussion stellen kann.

III. Auch Arbeitsblätter für persönliche Notizen und Audiodokumente im mp3-Format sind ebenfalls verlinkt. Da die Gespräche in Dialekt geführt wurden, ist in den Unterlagen jeweils eine Übertragung in Standardsprache vorhanden. Alle Dokumente können unter den «verlinkten Einzeldokumenten» einzeln bezogen werden.

IV. Die fallbezogenen Hintergrundinformationen betten den Einzelfall in den wissenschaftlichen Kontext ein. Sie können am Schluss oder auch unabhängig von der Arbeit gelesen werden. Im Gegensatz zu den übrigen am Bildschirm gut lesbaren Dokumenten sind sie in kleinerer Schrift eher für den Download gedacht. Bei diesen Hintergrundinformationen finden sich zudem Angaben zu weiterführender Literatur.

Parallel zum Lehrmittel entstand im Rätischen Museum in Chur die Ausstellung „Vom Glück vergessen. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen in Graubünden“ (August 2020 bis Februar 2021). Einige der im Moodle-Kurs präsentierten Fallgeschichten wurden für die Ausstellung in Form von kurzen Hörspielen aufbearbeitet. Die Hörspiele können über die Website des Rätischen Museum angehört werden (www.raetischesmuseum.gr.ch).

Begriffe und Namen sind mit einem integrierten Wiki verlinkt und werden dort erklärt.

Quellen der Fallgeschichten

1. Fall: Marianne Buol*

Staatsarchiv Graubünden, III 15 i, Vormundschaftswesen, Rekurse und Beschwerden
Staatsarchiv Graubünden, XIV 3 b 3, Kreis- und Bezirksfürsorge

2. Fall: Familie Albin*

Staatsarchiv Graubünden, III 15 i, Vormundschaftswesen, Rekurse und Beschwerden
Amtsblatt 1933
Staatsarchiv Graubünden, Ablieferung 2013-071, Seraphisches Liebeswerk
Archiv Region Imboden

3. Fall: Florian Branger

Staatsarchiv Graubünden, Ablieferung 2015/0-56, JVA Realta

Staatsarchiv Graubünden, CB III 572, Protokolle Aufsichtskommission
Staatsarchiv Graubünden, IV 10, Korrektionsanstalten
Staatsarchiv Graubünden, III 15, Vormundschaftswesen
Psychiatrische Klinik Waldhaus, Archiv Cazis, Akte 3812
Arbeitsanstalt Realta, Archiv Cazis, Akte 736

4. Fall; Uschi Waser

Im Besitz von Uschi Waser
Gespräch mit Frau Waser am 10. Mai 2019

5. Fall: Ruedi Hofer*

Im Besitz von Ruedi Hofer*
Gespräch mit Herr Hofer am 25. April 2019

6. Fall: Cornelia Studer

Conny vom Schwalbenhaus [Cornelia Studer]: Wir kamen vom Regen in die Traufe.
Erinnerungen und Erlebnisse. Selbstverlag 2016
Staatsarchiv Graubünden, V 12 f 5, Kinderheim «Gott hilft» Zizers 1944–1985
Christine Luchsinger: «Niemandskinder». Erziehung in den Heimen der Stiftung *Gott hilft*,
1916–2016. Chur 2016
Gespräch mit Christine Luchsinger am 20. Dezember 2019

Rätsel 7.1

wie Fall 2

Rätsel 7.2

Staatsarchiv Graubünden, Ablieferung 2013-071, Seraphisches Liebeswerk

Rätsel 7.3

Vormundschaftsbehörde Alvaschein, Archiv Thusis

Rätsel 7.4

Arbeitsanstalt Realta, Archiv Cazis, Akte 736

Anleitung zum Einloggen in den Moodle-Kurs «Sorge oder Zwang?» für Studierende

Klasse:

Mein Benutzername:

Standardpasswort:

1. Geben Sie auf einem Browserprogramm www.sorgeoderzwang.ch ein.
2. Klicken Sie auf «StudentIn»
3. Füllen Sie in die Tabelle die Angaben oben ein.
4. Beim ersten Einloggen müssen Sie ein persönliches Passwort (mindestens 6 Zeichen, darunter Gross- und Kleinbuchstaben) wählen. (Die Dozentin / der Dozent kann Ihr Passwort zurücksetzen, wenn Sie es vergessen haben.)
5. Dann können Sie das Klassenzimmer Ihrer Klasse mit dem entsprechenden Kurs betreten.
6. Mit der Schaltfläche «Verwaltungsbereich» können Sie Ihr Passwort später ändern oder die Einträge zu Ihrem Profil bearbeiten. (Die Option «Bearbeiten einschalten» können Sie nur aktivieren, wenn die Dozentin / der Dozent Sie dazu berechtigt.)